

Palliative Care in der Diakonie – Wir sind auf einem guten Weg

„Wir ehrenamtlichen Helfer tragen maßgeblich dazu bei, dass Sterbende bis zuletzt in ihrer vertrauten Umgebung bleiben können. Ganz individuell unterstützen wir die Betroffenen und die Angehörigen. Denn am Ende ist oft noch so viel zu erledigen ...“



Siglinde van Huffel, Koordinatorin ambulanter Hospizdienste Bodelschwingh Stiftung

Ambulante Pflegedienste

30 ambulante Pflegedienste der Diakonie im gesamten Hamburger Stadtgebiet setzen sich mit ihren Partnern dafür ein, dass Sterben zu Hause möglich wird. Viele der Mitarbeiter/innen haben Zusatzqualifikationen im Bereich Palliative Care und verfügen über das erforderliche Wissen für die Versorgung von Schwerkranken und Sterbenden.

Die ambulanten Pflegedienste kommen jedoch mit der Betreuung eines Sterbenden an finanzielle Grenzen, wenn sich die Gesetzeslage nicht ändert.

Ambulante Hospizdienste

Mehr als 200 geschulte ehrenamtliche Mitarbeiter/innen engagieren sich unter dem Dach der Diakonie in sieben ambulanten Hospizdiensten.

Die ehrenamtliche Arbeit durch Sterbebegleiter/innen ist eine der tragenden Säulen der Versorgung eines schwerkranken und sterbenden Menschen zu Hause.

Sie helfen dort, wo sie gebraucht werden, z. B. bei der Betreuung oder im Haushalt der Familie, und sie haben ein offenes Ohr für Sorgen und Ängste. Im Mittelpunkt der Tätigkeit steht der schwerkranke, sterbende und trauernde Mensch mit seinen Bedürfnissen und Wünschen.



„Ich habe Hochachtung vor Angehörigen, die es einem nahen Menschen ermöglichen, in vertrauter Umgebung, im Kreise der liebsten Menschen zu sterben. Damit diese liebevolle Zuwendung nicht unter der Last der Aufgabe erstickt, brauchen sie jedoch konkrete Unterstützung, Begleitung und Hilfen bei Krisen.“

Pastor Andreas Hänßgen, Fachbereichsleiter Beratung und Seelsorge im Diakonischen Werk Hamburg

Stationäre Altenpflegeeinrichtungen

In Senioren- und Pflegeheimen haben viele Menschen ein neues Zuhause gefunden, in dem sie sich geborgen und wohl fühlen. Sterben im Heim ist daher auch ein Sterben „zu Hause“.

In vielen diakonischen Heimen gibt es Palliativpflege und fürsorgliche Sterbebegleitung. Schwerkranken und sterbende Bewohner/innen können sich dort bis zuletzt in ihrer vertrauten Umgebung gut versorgt wissen.

Seelsorge

Besonders bei der Begleitung eines Sterbenden werden Grenzsituationen erlebt und Glaubens- und Sinnfragen des Lebens berührt. Für diese Momente stehen ausgebildete Seelsorger/innen in den Stadtteilen und Kirchengemeinden zur Seite, die – unabhängig von Konfession und Glauben – die Betroffenen und ihre Familien unterstützen.

Die Palliative Care Akademie Hamburg

Im Januar 2007 wurde die Palliative Care Akademie im Diakonischen Fortbildungszentrum auf der Anscharhöhe (DFA*) eröffnet. In den Kursen werden Pflegekräfte, Ärzte und Ehrenamtliche umfassend aus- und fortgebildet.



„Um schwerstkranke, sterbende Menschen zu Hause zu begleiten, brauchen Mitarbeiter/innen und Einrichtungen Unterstützung und Förderung. Die Palliative Care Akademie Hamburg bietet ihnen multiprofessionelle Bildungsangebote sowie Fach- und Management-Beratung.“

Christel Ludewig, Leiterin der Palliative Care Akademie Hamburg

Weitere Kooperationen

Das Diakonische Werk kooperiert eng mit anderen Akteuren in Hamburg. Dies sind insbesondere die Landesarbeitsgemeinschaft Hospiz, die Koordinierungsstelle für Hospiz- und Palliativarbeit in Hamburg (Telefon 040/226 30 30 30), die freigemeinnützigen Krankenhäuser und die Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege.



Zu Hause STERBEN

Dafür setzen wir uns ein.

Zu Hause sterben

„Zu Hause“, antworten die meisten Menschen auf die Frage, wo sie die letzte Phase ihres Lebens verbringen möchten.

Dabei geht es sicherlich nicht nur um die Frage, wo man stirbt, sondern auch wie. „Zu Hause“ symbolisiert eine ganzheitliche Betreuung, Geborgenheit und die Nähe vertrauter Menschen. „Zu Hause“ kann daher auch im Krankenhaus sein, im Pflegeheim, im Hospiz oder – was heute noch selten ist – tatsächlich in der eigenen häuslichen Umgebung.

Für diese ganzheitliche Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen sowie ihrer Angehörigen gibt es einen Ausdruck:

Palliative Care

Palliative Care

Palliative Care versucht, die Lebensqualität in der letzten Lebensphase zu verbessern oder möglichst langfristig zu erhalten. Das kann durch frühzeitiges Behandeln von Schmerzen, Linderung von anderen Symptomen und Hilfen in sozialen, spirituellen und physischen Problemlagen erfolgen. Immer steht der Einzelne – der sterbenskranke Mensch oder auch der trauernde Angehörige – mit seinen Bedürfnissen, Ängsten und Fragen im Mittelpunkt. Eine solche professionell-umfassende Sterbebegleitung gibt es derzeit fast nur in stationären Hospizen.

Daher setzt sich das Diakonische Werk Hamburg dafür ein, dass auch das Sterben im eigenen Wohnumfeld möglich wird – so wie es sich viele Menschen wünschen. Schon jetzt ist dies grundsätzlich möglich, im umfassenden Sinne von Palliative Care jedoch die Ausnahme.

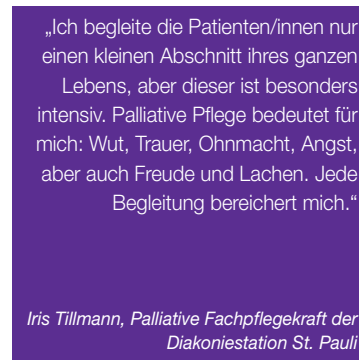
Neben erforderlichen Qualifizierungen werden flächendeckende Angebote von Netzwerken aus ambulanten Hospizdiensten, Pflegediensten, Hausärzten, Seelsorgern und Ehrenamtlichen benötigt. Auch die Finanzierung dieser Arbeit muss gewährleistet sein.

Den Aufbau dieser ambulanten Palliative Care Netzwerke zu initiieren und zu unterstützen ist seit 2007 Aufgabe der Stelle



„Palliative Care im Pflegeheim heißt für mich: Individuelle Begleitung, auf Wunsch durch vertraute Personen wie Angehörige, Seelsorger, PflegerInnen, Freiwillige. Mit einer guten pflegerischen und ärztlichen Versorgung in der gewohnten Umgebung, wo Leben und Sterben, Trauer und Erlösung Platz hat.“

Ulrich Bartels, Leiter des Haus Weinberg, ein Wohn- und Pflegeheim der Stiftung „Das Rauhe Haus“



„Ich begleite die Patienten/innen nur einen kleinen Abschnitt ihres ganzen Lebens, aber dieser ist besonders intensiv. Palliative Pflege bedeutet für mich: Wut, Trauer, Ohnmacht, Angst, aber auch Freude und Lachen. Jede Begleitung bereichert mich.“

Iris Tillmann, Palliative Fachpflegekraft der Diakoniestation St. Pauli



„Es ist gute hausärztliche Tradition, Menschen in allen Lebenssituationen zu begleiten. Gut, dass dies wieder stärker gewürdigt werden soll. Hausbesuche müssen aber angemessen honoriert werden – ohne zuviel Bürokratie. Wir brauchen Zeit für das Wesentliche: die Fürsorge für unsere Patienten.“

Dr. med. Rüdiger Seydlitz, Hausarzt - Facharzt für Allgemeinmedizin



„Pflegerische und betende Hände spüren, sich zu Hause wissen, im Raum wie im Glauben – gerade beim Sterben. Das wünsche ich anderen und mir selber.“

Bischöfin Maria Jepsen

„Netzwerk Palliative Care“ im Diakonischen Werk. Im Gespräch mit allen Beteiligten setzt sich das Diakonische Werk dafür ein, dass schwerkranke und sterbende Menschen auch zu Hause bestmöglich begleitet werden. Um dieses Ziel zu erreichen, suchen wir mögliche Kooperationspartner.

Kontakt

Wir suchen weitere Partner

in Hamburg für den Aufbau umfassender Versorgungsstrukturen im Sinne „Palliative Care“.

[Machen Sie mit - rufen Sie uns an!](#)

Diakonisches Werk Hamburg

Königstraße 54
22767 Hamburg
www.zuhause-sterben.de

Karin Helmer

Referentin für ambulante pflegerische Dienste und Palliative Care

Telefon: 040/306 20-349
Telefax: 040/306 20-328
E-Mail: helmer@diakonie-hamburg.de

Sonja Schneider-Koch

Referentin Palliative Care Netzwerk

Telefon: 040/306 20-201
Telefax: 040/306 20-328
E-Mail: schneider-koch@diakonie-hamburg.de

Pflege und Diakonie